

Frauen und Männer in Bildungsgängen des Tertiärbereichs

Mary Dunne

Statistik

kurz gefasst

BEVÖLKERUNG UND
SOZIALE
BEDINGUNGEN

THEMA 3 – 18/2001

Inhalt

Studierende.....2

Absolventen.....2

Studierende nach Fächern3

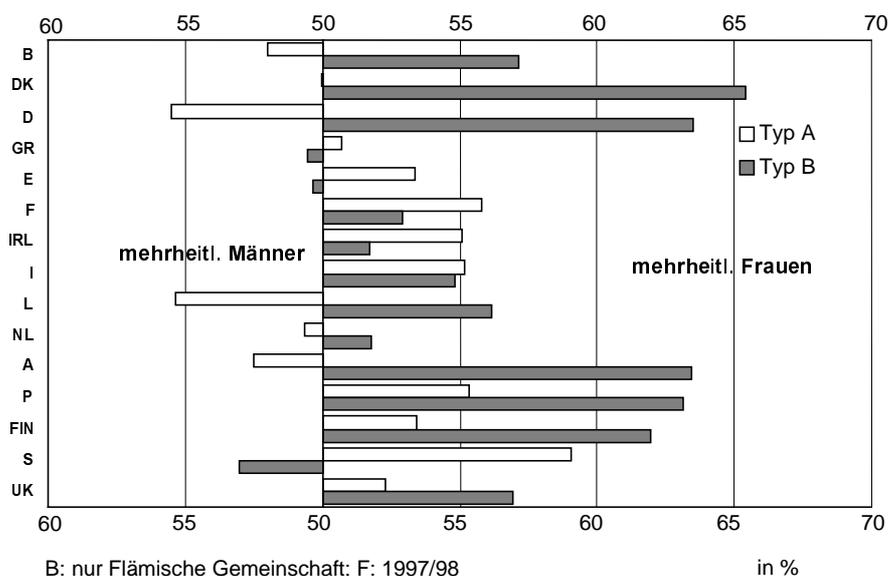
Studierende nach
Altersgruppen.....5

Erreichter Bildungsgrad6

Tertiäre Bildung in
europäischen Nicht-EU-Ländern
.....6

In den meisten EU-Mitgliedstaaten ist die Anzahl der in Bildungsgängen des Tertiärbereichs studierenden Frauen höher als die der Männer. Aus den aktuellen Daten (für 1998-99) geht hervor, dass in 12 der 15 Mitgliedstaaten mehr Frauen als Männer an Hochschulen eingeschrieben sind; bei den Absolventen ist der Frauenanteil sogar noch größer. Außerdem steigt die Zahl der Frauen mit Hochschulabschluss EU-weit schneller als die ihrer männlichen Kollegen. In den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern sind jedoch weiterhin deutlich weniger Frauen als Männer eingeschrieben, und auch in Aufbaustudiengängen sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Unterscheidung nach eher praktisch orientierten/fachlichen/berufsspezifischen Bildungsgängen (Typ B) und nach theoretisch orientierten/auf Forschung vorbereitenden Bildungsgängen bzw. Bildungsgängen, die Zugang zu Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen eröffnen (Typ A): Im Typ B ist der Frauenanteil größer als im Typ A.

Abb.1 Weibliche und männliche Studierende der ersten Stufe des Tertiärbereichs nach Mitgliedstaaten, 1998/99



Studierende

1998-99 waren im EU-Durchschnitt etwa 52,5 % der in Bildungsgängen des Tertiärbereichs (d. h. Bereich 5 oder Bereich 6 der Internationalen Standardklassifikation für das Bildungswesen, ISCED) eingeschriebenen Personen Frauen. Während der Frauenanteil bei den praktisch orientierten, berufsspezifischen Bildungsgängen (d. h. Typ B) 56,5 % betrug, lag er bei den eher theoretisch orientierten Bildungsgängen, die auf eine höhere Forschungsqualifikation und Berufe mit hohen Qualifikationsanforderungen vorbereiten (d. h. Typ A), bei 52 %. Außerdem waren etwa 55 % der in Aufbaustudiengängen immatrikulierten Personen (ISCED 6) Männer.

Dieses Muster wiederholt sich in den meisten Mitgliedstaaten. Nur an den deutschen, niederländischen und österreichischen Hochschulen waren mehr Männer als Frauen eingeschrieben. In fast allen Mitgliedstaaten fiel der Anteil von Frauen im Vergleich zu Männern in Bildungsgängen des Typs B höher aus als in Bildungsgängen des Typs A.

Allerdings bildeten Frauen auch in Bildungsgängen des Typs A in 10 der 15 EU-Länder die Mehrheit (nicht jedoch in den drei oben genannten sowie in Belgien und Luxemburg). In Bildungsgängen des Typs B waren Frauen in allen Mitgliedstaaten außer in Griechenland, Spanien und Schweden stärker vertreten (Abb. 1). (Je nach Mitgliedstaat kann die Abgrenzung zwischen Bildungsgängen des Typs A und des Typs B unterschiedlich ausfallen. So kann ein Bildungsgang in einem Land als Typ B klassifiziert werden, während ein vergleichbarer Bildungsgang in einem anderen Land als Typ A eingestuft wird.)

Betrachtet man die geschlechterspezifische Verteilung in Aufbaustudiengängen (ISCED 6), bildeten Männer in allen Mitgliedstaaten bis auf Spanien (fast ausgeglichen), Italien und Portugal die Mehrheit der Studierenden (Tabelle 1). In Belgien, Griechenland und dem Vereinigten Königreich betrug ihr Anteil über 60 %, in den Niederlanden und Österreich nahezu 60 %.

Tabelle 1: Studierende und Absolventen der zweiten Stufe des Tertiärbereichs nach Geschlecht, 1998/99

Anteil in %	B	DK	D	GR	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EU
Studierende																
Männer	66.6	55.6	:	64.3	49.3	53.3	55.8	47.7	:	59.8	59.3	49.1	53.6	57.8	60.5	54.9
Frauen	33.4	44.4	:	35.7	50.7	46.7	44.2	52.3	:	40.2	40.7	50.9	46.4	42.2	39.5	45.1
Absolventen																
Männer	67.9	68.5	66.6	:	56.2	59.3	56.2	54.8	:	70.0	65.5	:	57.4	66.0	63.3	63.1
Frauen	32.1	31.5	33.4	:	43.8	40.7	43.8	45.2	:	30.0	34.5	:	42.6	34.0	36.7	36.9

B: nur Flämische Gemeinschaft; F: 1997/98; I Absolventen: 1997/98

Absolventen

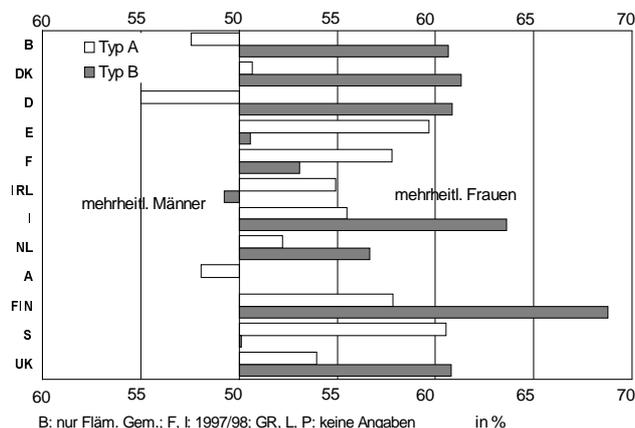
1998-99 waren EU-weit etwa 55 % der Absolventen von Bildungsgängen des Bereichs ISCED 5 weiblich. Somit ist der Frauenanteil hier geringfügig höher als bei den Studierenden, was möglicherweise darauf schließen lässt, dass mehr Frauen als Männer ihr Studium erfolgreich zu Ende führen.

Ein vergleichbares Bild bietet sich auf der Ebene der Mitgliedstaaten. 1998-99 übertraf die Zahl der Absolventinnen eines Studiengangs im Bereich ISCED 5 in allen Ländern außer in Österreich die ihrer männlichen Kollegen. Bei den Abschlüssen des Typs A war dies in allen Ländern außer in Belgien, Deutschland und Österreich, bei Abschlüssen des Typs B in allen Ländern mit Ausnahme von Irland der Fall (Abb. 2). Darüber hinaus verzeichneten die Absolventen in allen Ländern außer in Österreich eine höhere Frauenquote als die Studierenden.

Ganz anders verhält es sich dagegen im Bereich ISCED 6. Hier absolvierten wesentlich mehr Männer als Frauen einen Studiengang (d. h. schlossen ihre Promotion ab). In den zwölf Mitgliedstaaten, für die Daten vorliegen (d. h. außer Griechenland, Luxemburg und Portugal), belief sich 1998-99 der Anteil der

männlichen Absolventen von Bildungsgängen des Bereichs ISCED 6 auf 63,1 % und lag damit deutlich über der Quote der männlichen Studierenden in diesem Bereich (Tabelle 1). In diesen zwölf Mitgliedstaaten entfiel deutlich mehr als die Hälfte der Promotionsabschlüsse auf Männer, in sechs der Länder waren es zwei Drittel oder mehr. Außerdem

Abb. 2 Weibliche und männliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereichs nach Mitgliedstaaten, 1998/99



B: nur Fläm. Gem.; F, I, 1997/98; GR, L, P: keine Angaben

in %

weisen die Absolventen von Aufbaustudiengängen in allen Mitgliedstaaten, zu denen Angaben verfügbar sind, einen höheren Männeranteil als die darin eingeschriebenen Studierenden auf.

Die genannten Zahlen legen die Vermutung nahe, dass Frauen Aufbaustudiengänge tendenziell eher abbrechen oder später abschließen.

Studierende nach Fächern

Hinsichtlich der für Männer und Frauen typischen Studienfachwahl sind weiterhin beträchtliche Unterschiede festzustellen. In zehn der elf Mitgliedstaaten, für die Daten vorliegen (d. h. außer Belgien, Frankreich, Griechenland und Portugal), waren 1998-99 mehr Männer als Frauen in naturwissenschaftlichen, mathematischen und Informatikstudiengängen des Bereichs ISCED 5 eingeschrieben. In den meisten Fällen betrug der Männeranteil deutlich mehr als die Hälfte aller Studierenden. Einzig in Italien lag er knapp darunter. Besonders ausgeprägt war der Unterschied bei den Studiengängen des Typs B (d. h. eher praktisch orientiert). In den neun Mitgliedstaaten, zu denen Angaben vorliegen, waren hier nahezu 70 % aller Studierenden Männer, bei den Studiengängen des Typs A dagegen knapp über 60 %.

Ähnlich stark war das Gefälle in den Fächern Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen, wo sich der Männeranteil in Bildungsgängen des Typs A auf 78 %, in Bildungsgängen des Typs B auf nahezu 87 % belief (Abb. 3).

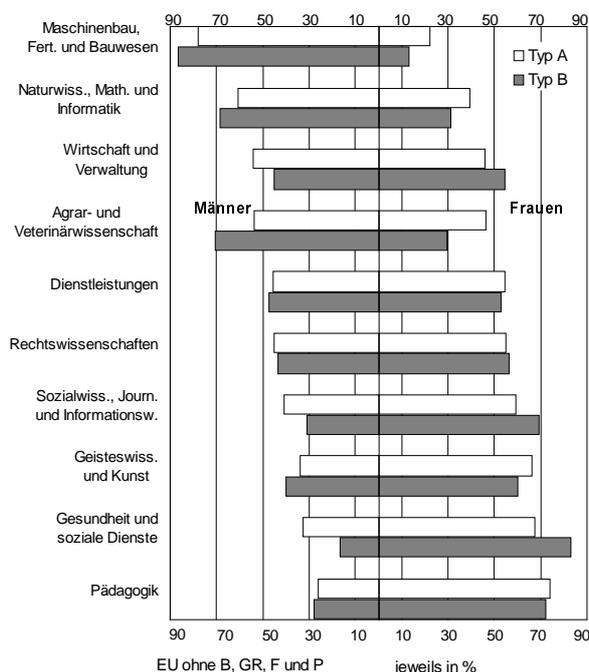
Im Gegensatz dazu waren Geisteswissenschaften und Kunst, Gesundheit und soziale Dienste sowie Pädagogik eher eine Domäne der Frauen. In den elf Mitgliedstaaten, für die Daten verfügbar sind, waren etwa zwei Drittel der in geisteswissenschaftlichen und künstlerischen Studiengängen des Typs A eingeschriebenen Studierenden weiblich. In vergleichbaren Studiengängen des Typs B lag ihr Anteil bei etwa 60 %.

Im Bereich Gesundheit und soziale Dienste stellte sich die Lage bei Studiengängen des Typs A ähnlich dar (deutlicher fiel der Unterschied allerdings in Finnland und Schweden aus). Demgegenüber war das Ungleichgewicht bei Studiengängen des Typs B wesentlich größer: Durchschnittlich 83 % aller Studierenden waren hier Frauen. Im Fach Erziehungswissenschaften war das Verhältnis mit einer Frauenquote von 74 % (Typ A) bzw. 72 % (Typ B) insgesamt noch unausgewogener.

Auch in den Fächern Sozialwissenschaften und Verhaltensforschung sowie Journalistik und Informationswissenschaft waren mehrheitlich Frauen eingeschrieben (in den elf Mitgliedstaaten, zu denen

Angaben vorliegen, waren es 59 % in Studiengängen des Typs A und 69 % in Studiengängen des Typs B). Die gleiche Aussage lässt sich auch für die Rechtswissenschaften treffen. Dagegen waren in den Fächern Wirtschaft und Verwaltung in den meisten Ländern mehr Männer als Frauen zu verzeichnen.

Abb. 3 Weibliche und männliche Studierende in der EU, erste Stufe des Tertiärbereichs, nach Fächern, 1998/99



Betrachtet man die relative Zahl der männlichen und weiblichen Studierenden in ausgewählten Studienfächern, treten ebenfalls merkliche Unterschiede zutage. So waren 1998/99 im EU-Durchschnitt 25-35 % aller Studierenden in Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik, Ingenieurwesen, Fertigung oder Bauwesen eingeschrieben. Ausnahmen davon waren Dänemark (11 %) und die Niederlande (17 %). Einen vergleichbar niedrigen Wert meldete auch Luxemburg, doch stellt dieses Land aufgrund seiner geringen Größe einen Sonderfall dar. Im Bereich Gesundheit und soziale Dienste entfielen in Dänemark 25 % aller Studierenden (und 34 % aller weiblichen Studierenden) auf diesen Bereich, während es in Spanien, Italien und Österreich weniger als 10 % waren.

Tabelle 2: Studierende der ersten Stufe des Tertiärbereichs in der EU nach Geschlecht und Fächern, 1998/1999

Anteil in %	DK	D	E	IRL	I	L	NL	A	FIN	S	UK	EU
Pädagogik												
<i>Typ A</i>												
Männer	0.4	2.3	2.0	1.1	0.5	:	3.6	3.4	1.0	3.0	2.1	1.9
Frauen	1.0	4.4	6.0	3.6	4.0	:	9.2	6.9	4.3	10.0	5.5	5.3
<i>Typ B</i>												
Männer	3.3	0.2	0.0	0.0	0.5	9.8	:	0.9	0.0	0.0	0.4	0.3
Frauen	7.0	1.2	0.3	0.1	0.4	25.4	:	3.5	0.1	0.1	0.8	0.8
Geisteswiss. und Kunst												
<i>Typ A</i>												
Männer	6.3	6.3	3.6	5.5	3.5	3.2	3.4	4.3	3.7	4.4	4.8	4.5
Frauen	11.6	10.4	6.2	11.0	11.7	5.9	4.8	7.3	9.6	8.6	7.5	8.9
<i>Typ B</i>												
Männer	0.3	0.1	0.3	0.9	0.3	:	:	0.1	0.3	0.0	1.4	0.4
Frauen	1.0	0.1	0.3	1.6	0.5	:	:	0.2	0.6	0.0	2.0	0.6
Sozialwiss. und Verhaltensf., Journalistik und Informationsw.												
<i>Typ A</i>												
Männer	2.8	3.2	3.5	0.6	4.4	0.6	5.4	4.1	2.3	3.9	3.3	3.6
Frauen	4.1	3.5	5.7	2.0	7.2	0.6	5.6	6.5	4.1	7.3	4.8	5.3
<i>Typ B</i>												
Männer	0.6	0.0	0.0	0.1	:	:	:	:	:	0.0	0.5	0.1
Frauen	0.6	0.0	0.0	0.1	:	:	:	:	:	0.0	1.2	0.2
Wirtschaft und Verwaltung												
<i>Typ A</i>												
Männer	9.2	8.0	7.6	6.8	7.0	11.2	13.8	9.5	5.5	4.7	6.0	7.6
Frauen	4.8	4.3	9.2	7.1	6.2	7.5	9.4	7.1	8.0	5.6	5.6	6.4
<i>Typ B</i>												
Männer	1.7	1.1	0.6	4.2	:	4.2	0.4	0.1	0.7	0.2	2.1	0.9
Frauen	1.7	1.1	1.4	7.0	:	3.8	0.1	0.2	1.6	0.2	2.0	1.1
Rechtswiss.												
<i>Typ A</i>												
Männer	1.9	2.9	4.6	1.0	6.8	4.8	2.6	4.4	0.8	1.6	1.6	3.7
Frauen	1.9	2.4	5.9	1.3	9.6	3.9	2.9	4.0	0.9	2.1	2.1	4.5
<i>Typ B</i>												
Männer	:	0.0	:	0.0	:	:	:	:	:	:	0.1	:
Frauen	:	0.0	:	0.0	:	:	:	:	:	:	0.2	:
Naturwiss., Math. und Informatik												
<i>Typ A</i>												
Männer	3.0	8.3	6.8	6.9	3.9	3.6	4.4	6.8	5.5	5.2	8.4	6.6
Frauen	2.4	3.9	4.7	6.2	4.0	2.0	1.4	3.3	3.7	4.4	5.8	4.3
<i>Typ B</i>												
Männer	1.8	0.1	0.6	3.3	:	:	0.1	0.4	0.3	0.4	1.8	0.6
Frauen	0.3	0.0	0.2	3.5	:	:	0.0	0.1	0.2	0.4	0.8	0.3
Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen												
<i>Typ A</i>												
Männer	0.7	11.6	10.5	5.7	12.6	:	9.6	10.4	18.8	13.1	7.4	10.7
Frauen	0.8	2.8	3.8	1.7	4.4	:	1.4	2.3	3.9	5.0	1.6	3.1
<i>Typ B</i>												
Männer	1.1	1.8	1.5	6.3	:	9.2	0.0	1.5	1.9	0.9	1.8	1.3
Frauen	1.0	0.2	0.3	0.8	:	0.6	0.0	0.2	0.3	0.2	0.3	0.2
Agrar- und Veterinärwiss.												
<i>Typ A</i>												
Männer	0.7	0.6	1.8	0.8	1.2	:	1.3	0.8	1.1	0.3	0.4	1.0
Frauen	0.9	0.6	1.4	0.5	0.9	:	0.9	0.9	1.0	0.4	0.5	0.8
<i>Typ B</i>												
Männer	0.2	0.3	0.1	0.0	:	:	:	:	0.1	0.1	0.3	0.1
Frauen	0.1	0.0	0.0	0.0	:	:	:	:	0.1	0.1	0.2	0.1
Gesundheit und soziale Dienste												
<i>Typ A</i>												
Männer	1.5	3.3	1.9	2.1	3.9	2.6	4.3	3.3	2.0	2.8	2.4	2.9
Frauen	2.3	4.8	5.4	4.1	6.0	1.3	12.1	4.6	10.0	12.9	6.0	6.1
<i>Typ B</i>												
Männer	3.3	1.5	0.2	0.2	:	:	0.1	0.3	0.4	0.0	1.2	0.7
Frauen	18.0	6.5	0.6	2.0	:	:	0.4	1.2	2.8	0.3	7.2	3.5
Dienstleistungen												
<i>Typ A</i>												
Männer	0.0	0.6	1.1	0.1	0.3	:	1.3	0.7	0.9	0.6	:	0.6
Frauen	0.0	0.7	1.4	0.2	0.3	:	1.1	0.4	2.0	0.8	:	0.7
<i>Typ B</i>												
Männer	1.4	0.5	0.3	1.0	:	:	0.0	0.1	0.4	0.2	:	0.2
Frauen	0.4	0.5	0.4	0.5	:	:	0.1	0.3	1.1	0.3	:	0.3

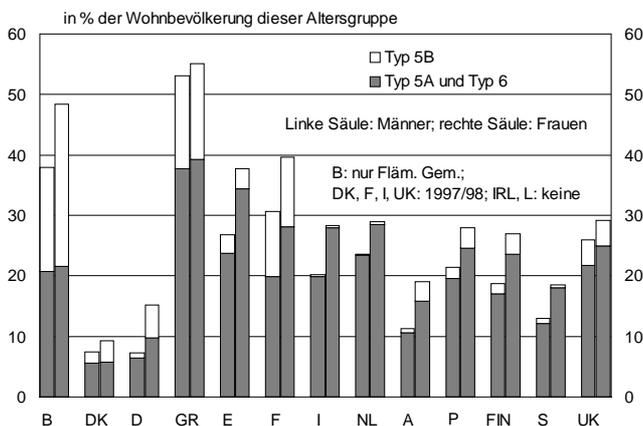
Die Werte stellen den prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden dar, deren Studienfach bekannt ist. B, GR, F, P: keine Angaben

Studierende nach Altersgruppen

Erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten bestehen auch hinsichtlich des für männliche und weibliche Studienanfänger im Tertiärbereich typischen Alters sowie hinsichtlich der Dauer ihres Studiums. Insbesondere in Deutschland, Österreich und den drei nordischen Ländern sind Studienanfänger im Bereich ISCED 5 tendenziell älter und studieren länger als ihre Kommilitonen in den anderen Mitgliedstaaten. 1998-99 waren somit in vier dieser fünf Länder (die Ausnahme ist Finnland) weniger als 20 % aller 18- bis 21-jährigen Männer und Frauen in Studiengängen des Bereichs ISCED 5 eingeschrieben (Abb. 4); allerdings nahm in jedem dieser Länder ein großer Teil der genannten Altersgruppe an nichttertiären Bildungsgängen teil. Im Gegensatz dazu betrug die entsprechenden Werte in Griechenland über 50 %, in den anderen Ländern zwischen 20 % und 45 %. Betrachtet man die

Altersgruppe der 22- bis 24-Jährigen, war der Anteil männlicher und weiblicher Studierender in Spanien, Frankreich und Italien noch relativ hoch, während er in Griechenland auf unter 10 % gefallen ist. Auch im Vereinigten Königreich lag er nur geringfügig über dieser Marke (Abb. 5). In Dänemark und Schweden waren dagegen weit über 20 % der männlichen und weiblichen Vertreter dieser Altersgruppe an Hochschulen eingeschrieben. In Belgien, Deutschland und Österreich lag ihr Anteil bei etwa 20 %, in Finnland deutlich über 30 %. In dieser Altersgruppe wiesen bis auf drei Ausnahmen alle Länder einen im Vergleich zu Männern höheren Anteil weiblicher Studierender auf, doch fiel dieser Unterschied allgemein geringer aus als in der darunter liegenden Altersgruppe.

Abb.4 Weibliche und männliche Studierende im Alter von 18-21 Jahren nach Mitgliedstaaten, 1998/99



Bei den 25- bis 28-jährigen Männern und Frauen nahmen in Finnland etwa 20 %, in Dänemark über 15 % und in Deutschland, Österreich und Schweden über 10 % an tertiären Bildungsgängen teil. Mit Ausnahme von Spanien und Italien belief sich ihr Anteil in allen anderen Mitgliedstaaten auf deutlich weniger als 10 % (Abb. 6). In den meisten Ländern war das zahlenmäßige Verhältnis zwischen studierenden Männern und Frauen nahezu ausgeglichen. Nur in Deutschland, den Niederlanden und Österreich waren männliche Studierende deutlich stärker vertreten. In Dänemark verhielt es sich dagegen umgekehrt.

In einigen Fällen bestehen jedoch erhebliche Unterschiede zwischen der Teilnahme an tertiären Bildungsgängen und ihrem erfolgreichen Abschluss.

Abb.5 Weibliche und männliche Studierende im Alter von 22-24 Jahren nach Mitgliedstaaten, 1998/99

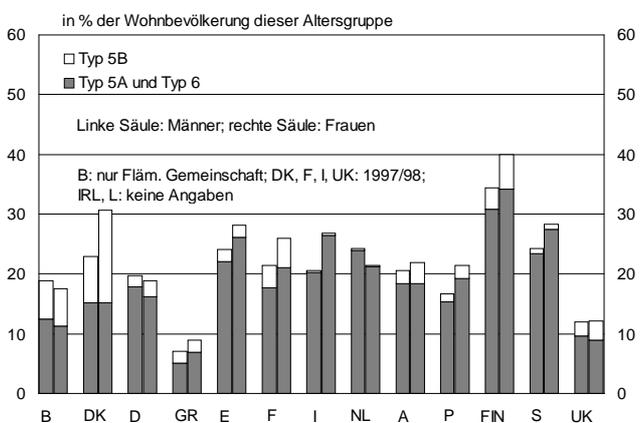
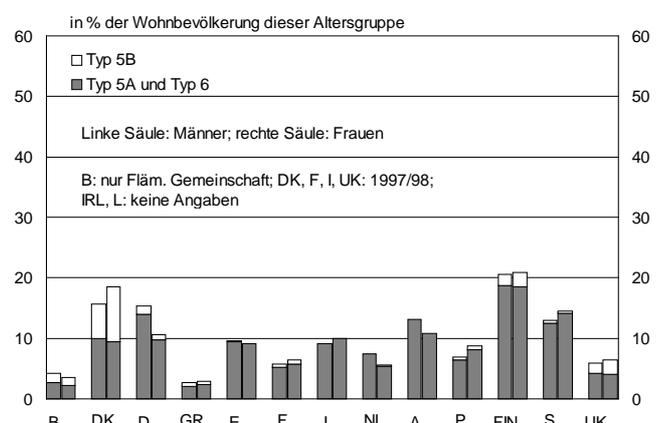


Abb.6 Weibliche und männliche Studierende im Alter von 25-28 Jahren nach Mitgliedstaaten, 1998/99



Erreichter Bildungsgrad

Die Daten zum erreichten Bildungsgrad stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU. Zwar sind die Daten von Jahr zu Jahr nicht vollständig vergleichbar, doch lassen sich aus der Untersuchung der von Männern und Frauen in aufeinander folgenden Altersgruppen erreichten Bildungsgrade Erkenntnisse über die relativen Veränderungen bei den in verschiedenen Mitgliedstaaten erzielten Abschlüssen im Tertiärbereich gewinnen.

Es gibt Anhaltspunkte dafür, dass in der gesamten EU der relative Anteil von Männern und Frauen mit einem Bildungsgrad im Bereich ISCED 5 oder ISCED 6 langfristig zunimmt, auch wenn bei den Abschlüssen im Bereich der Sekundarstufe II ein noch stärkerer Zuwachs verzeichnet wird. Bei den von Frauen erreichten Bildungsgraden war ein im Vergleich zu Männern wesentlich deutlicherer Anstieg zu beobachten, und zwar sowohl im Sekundarbereich II als auch im Tertiärbereich. Allerdings fällt auf, dass in Deutschland, den Niederlanden und Österreich der Anteil der Männer mit einem Abschluss im Tertiärbereich in der Gruppe der 30- bis 34-Jährigen

unter dem der Gruppe der 50- bis 54-Jährigen lag, während in Italien und dem Vereinigten Königreich in dieser Hinsicht kaum Unterschiede festzustellen waren. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die relativen Absolventenzahlen in den beiden zuerst genannten Ländern in den 20 Jahren, die zwischen den beiden Altersgruppen liegen, gesunken sind; allerdings ist dies angesichts der potenziellen Bedeutung der Zuwanderung keine zwangsläufige Schlussfolgerung.

Bei Frauen war dagegen EU-weit in allen aufeinander folgenden Altersgruppen ein allgemeiner Zuwachs hinsichtlich des erreichten Bildungsgrads zu beobachten. So betrug der Anteil der 50- bis 54-jährigen Frauen mit einem Abschluss im Tertiärbereich durchschnittlich etwas weniger als 16 %, der der 40- bis 44-jährigen 20 % und der der 30- bis 34-jährigen knapp über 24 % (Abb. 8). Nur in Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich hatten in der Gruppe der 30- bis 34-Jährigen mehr Männer als Frauen einen derartigen Bildungsgrad erreicht.

Abb.7 Erreichter Bildungsgrad von Männern nach Altersgruppen, 2000

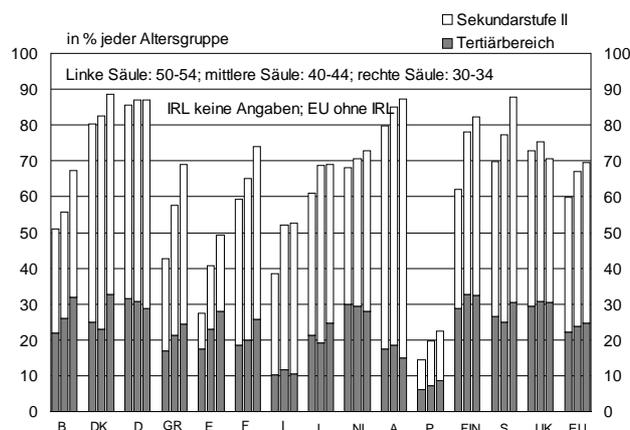
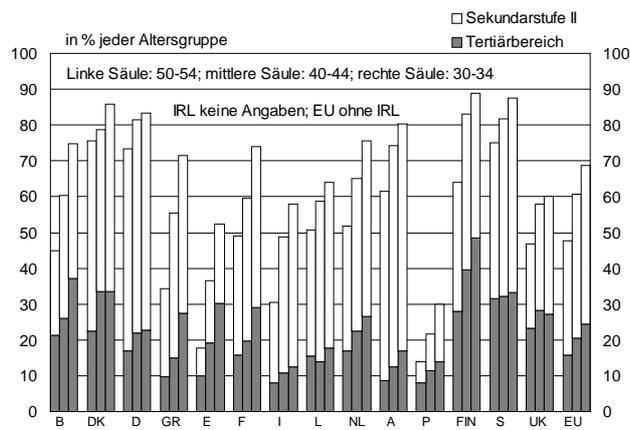


Abb.8 Erreichter Bildungsgrad von Frauen nach Altersgruppen, 2000



Tertiäre Bildung in europäischen Nicht-EU-Ländern

Auch in den mitteleuropäischen Beitrittsländern und den zwei EWR-Ländern, zu denen Daten vorliegen, weist der Tertiärbereich mehr weibliche als männliche Studierende (mit Ausnahme der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien) und Absolventen auf.

Einen besonders hohen Frauenanteil verzeichnen diese Länder in den eher praktisch orientierten Bildungsgängen des Typs B. So waren 1998-99 in Polen und der Slowakei mehr als 80 %, in Bulgarien knapp über 70 % aller in derartigen Bildungsgängen eingeschriebenen Studierenden Frauen (Abb. 9). Nur in der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien (bei den Bildungsgängen des Typs B) und

in der Tschechischen Republik (bei den Bildungsgängen des Typs A) übertraf die Zahl der Studierenden Männer die ihrer Kommilitoninnen.

Betrachtet man die Bildungsgänge des Tertiärbereichs hinsichtlich der daraus hervorgegangenen Absolventen, lässt sich ein noch größeres Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen erkennen. 1998/99 wurde in den meisten europäischen Nicht-EU-Ländern für Bildungsgänge des Typs 5 A sowie des Typs 5 B ein Absolventinnenanteil von mehr als 60 % gemessen. Das einzige Land, in dem auf Frauen weniger als 55 % aller Absolventen im Bereich ISCED 5 entfielen, war Rumänien (Abb. 10).

Abb.9 Weibliche und männliche Studierende der ersten Stufe des Tertiärbereichs in europäischen Nicht-EU-Ländern, 1998/99

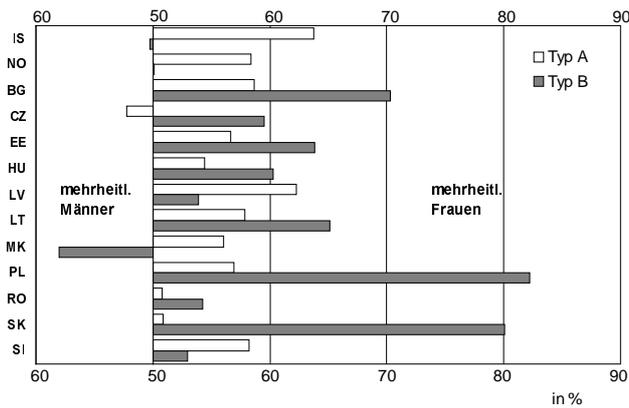
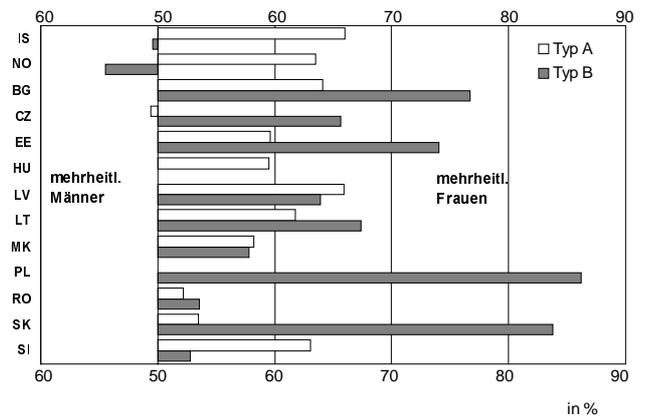


Abb.10 Weibliche und männliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereichs in europäischen Nicht-EU-Ländern, 1998/99



Die Unterschiede hinsichtlich der von Männern und Frauen typischerweise gewählten Studienfächer, auf die bereits im Zusammenhang mit der EU hingewiesen wurde, treten in den europäischen Nicht-EU-Ländern in ähnlicher – wenn auch nicht in jedem Fall so deutlicher – Form zutage. So werden in Bulgarien, Lettland, Polen und Rumänien naturwissenschaftliche

Fächer eher von Frauen als von Männern studiert. Überall jedoch ist das Ingenieurwesen eher eine Domäne der Männer, während das Bild in den Bereichen Geisteswissenschaften und Kunst sowie Gesundheit und soziale Dienste, letztere insbesondere bei den Bildungsgängen des Typs B, eher von Frauen bestimmt wird.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Abkürzungen: : nicht verfügbar . entfällt 0 nicht signifikant – null

Datenquellen, Klassifikation und Definitionen:

Die hier vorgelegten Daten stammen aus Verwaltungsquellen. Sie beziehen sich auf die Bereiche 5 und 6 der Internationalen Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED) in der revidierten Fassung von 1997. Diese Bereiche sind wie folgt definiert:

ISCED 5 – Erste Stufe des Tertiärbereichs (führt nicht unmittelbar zu einer höheren Forschungsqualifikation), umfasst Bildungsgänge mit einer Dauer von mindestens zwei Jahren, wird unterteilt in:

- ISCED 5A: Bildungsgänge, die theoretisch orientiert sind/auf Forschung vorbereiten (Geschichte, Philosophie, Mathematik usw.) oder Zugang zu Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen eröffnen (z. B. Medizin, Zahnmedizin, Architektur). Sie werden in der Darstellung als Bildungsgänge des Typs A bezeichnet.

- ISCED 5B: Bildungsgänge, die praktisch orientiert/berufsspezifisch sind und den Teilnehmern hauptsächlich die Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten vermitteln sollen, die sie für die Tätigkeit in einem bestimmten Beruf benötigen; mit erfolgreichem Abschluss dieser Bildungsgänge erwerben die Teilnehmer in der Regel eine arbeitsmarktrelevante Qualifikation. Sie werden in der Darstellung als Bildungsgänge des Typs B bezeichnet.

ISCED 6 – Zweite Stufe des Tertiärbereichs, umfasst Bildungsgänge, die zu einer höheren Forschungsqualifikation führen (z. B. Promotion). In diesen Bildungsgängen geht es um weiterführende Studien und eigene Forschung und nicht nur um die Teilnahme an Lehrveranstaltungen.

Mit *Studierendenquote* wird in der Darstellung die Anzahl der in bestimmten Bildungsgängen des Tertiärbereichs immatrikulierten Personen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Personen in der betreffenden Altersgruppe bezeichnet.

Unter *erreichter Bildungsgrad* ist der höchste von einer Person erlangte Bildungsabschluss zu verstehen.

Erfassungsbereich der Daten

Die Angaben zu Studierenden und Absolventen beziehen sich in der Regel auf das Studienjahr 1998/99, in folgenden Fällen dagegen auf 1997/98: Gesamtzahl der Studierenden und Absolventen (Frankreich); Absolventen (Italien); Studierende und Absolventen nach Altersgruppen (Dänemark, Frankreich, Italien und Vereinigtes Königreich).

Alle Angaben zu Belgien beziehen sich nur auf die Flämische Gemeinschaft.

Bei den Studierenden nach Studienfächern liegen keine Daten zu Belgien, Griechenland, Frankreich und Portugal vor. Bei den Studierenden nach Altersgruppen fehlen Angaben zu Luxemburg. Bei den Studierenden nach Altersgruppen und Typ des Bildungsgangs (A oder B) sind keine Daten zu Irland verfügbar.

In den Daten für Deutschland sind die ISCED-Bereiche 5 und 6 zusammengefasst.

Die Angaben zum erreichten Bildungsgrad beruhen auf Ergebnissen der EU-Arbeitskräfteerhebung für 2000. Für das Vereinigte Königreich wurden die Personen mit einem Bildungsabschluss des Bereichs ISCED 3 aus Gründen der Vergleichbarkeit parallel zu den anderen Ländern dem Sekundarbereich I zugeordnet. Für Irland liegen keine Daten vor.

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

New Cronos, Bereich: Thema 3, Educ

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brussel Planistat Belgique Rue du Commerce 124 Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-mail: datashop@planistat.be	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-1 01 78 BERLIN Tel. (49) 1888 644 94 27/28 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datashop@statistik-bund.de	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 91 583 91 67 Fax (34) 91 579 71 20 E-mail: datashop.eurostat@ine.es	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tél. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39) 06 46 73 31 02/06 Fax (39) 06 46 73 31 01/07 E-mail: dipdiff@stat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue Alphonse Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tél. (352) 43 35-2251 Fax (352) 43 35-22221 E-mail: dslux@eurostat.datasshop.lu	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datashop@cbs.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42/43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-mail: datashop@statistik.zh.ch Internet: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokijasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakat 13 B, 2 Kerros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datashop.tilastokeskus@tilastokeskus.fi Internet: http://www.tilastokeskus.fi/tilkk/datashop.html	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: info.service@scb.se Internet: http://www.scb.se/info/dataschope/udatasshop.asp	Eurostat Data Shop Enquiries & advice and publications Office for National Statistics Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate - B1/05 LONDON SW1V 2QQ United Kingdom Tel. (44-20) 75 33 56 76 Fax (44-1633) 81 27 62 E-mail: eurostat.datasshop@ons.gov.uk	Eurostat Data Shop Electronic Data Extractions, Enquiries & advice - R.CADE 1L Mounjoy Research Centre University of Durham DURHAM DH1 3SW United Kingdom Tel. (44-191) 374 73 50 Fax (44-191) 384 49 71 E-mail: rcade@durham.ac.uk Internet: http://www.rcade.dur.ac.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):
 Bech Gebäude Büro A3/48 - L-2920 Luxembourg - Tel. (352) 4301 334 08 - Fax (352) 4301 326 49 - e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Mary Dunne, Eurostat/E3, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 33596, Fax (352) 4301 35399, E-mail: Mary.Dunne@cec.eu.int
 Statistik kurzgefasst erstellt in Zusammenarbeit mit Loredana Semetini, Terry Ward und José Dias.
 ORIGINAL: Deutsch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier - L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 421 18 Fax (352) 2929 427 09
 Internet-Adresse: <http://eur-op.eu.int/tftr/general/s-ad.htm>
 E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - GREECE/ELLADA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - LUXEMBOURG - NEDERLAND - ÖSTERREICH
 PORTUGAL - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - ISLAND - NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - BALGARJA - CESKÁ REPUBLIKA - CYPRUS
 EESTI - HRVATSKA - MAGYARORSZÁG - MALTA - POLSKA - ROMÂNIA - RUSSIA - SLOVAKIA - SLOVENIA - TÜRKIYE - AUSTRALIA - CANADA - EGYPT - INDIA
 ISRAËL - JAPAN - MALAYSIA - PHILIPPINES - SOUTH KOREA - THAILAND - UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2001 bis 31.12.2001):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Paket 1: Alle 9 Themenkreise (etwa 140 Ausgaben)

Papier: 360 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Paket 2: 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“

Papier: 42 EUR

Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“

Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“

Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“

Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“

Themenkreis 6 „Außenhandel“

Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“

Papier: 84 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen.
 Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“ (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau

(bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____/____

Ihre MwSt.-Nr: f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.